

T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Der Weihnachtseffekt
- Übertragungsort:** Evangelische Stephanikirche Osterwieck
- Mitwirkende:** Pfarrer Stephan Eichner, Wolfgang Dedecke, Stefan und Bettina Ehrhardt, Marita und Hans-Joachim Hamelmann, Stefanie Meyer, Antje Plep
- Musikalische Gestaltung:** Kantorei Osterwieck,
Leitung: Kantorin Kirsten Eichner
Projektposaunenchor Osterwieck,
Leitung: Landesposaunenwart Frank Plewka
Piano: Frank Plewka
Orgel: Kirsten Eichner
- Konzeption:** Stephan Fritz
- Redaktion:** Catherine Bralant
- Produktionsleitung:** Cordula Michaelis
- Regie:** Helga Dubnyicsek
- 1. Kamera:** Jürgen Heck
- Technische Leitung:** Oliver Faller
- Kontaktadresse:** Pfarrer Stephan Eichner
Stephanikirchhof 2
38835 Osterwieck
Tel: 039421-74262
Fax: 039421-61459
ev.kirche-osterwieck@t-online.de

TEXTBUCH

Bläserchor: Michael Schütz „Macht hoch die Tür“

Begrüßung

Pfarrer Stephan Eichner: Einen guten Morgen und herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am 4. Advent hier in der Stephanikirche Osterwieck. Am liebsten würde ich ja sagen: „Fröhliche Weihnachten“. Aber noch ist es nicht so weit. Die Krippe ist noch leer. Noch müssen wir ein bisschen warten. Diese Zeit können wir nutzen und dem nachspüren, was mit Weihnachten auf uns zukommt. Denn Weihnachten hüllt unser Leben in einen warmen Lichtglanz, den wir heute schon ein wenig erleben können.

Es ist der Lichtglanz von Gottes Güte. Deshalb feiern wir diesen Gottesdienst in seinem Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: „Die Nacht ist vorgedrungen“ EG 16,1; GL 220

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Jochen Klepper 1938

Melodie: Johannes Petzold 1939

Rechte: 1939 Verlag Merseburger / Bärenreiter-Verlag, Kassel

Entzünden der Adventslichter und Lied „Wir sagen Euch an den lieben Advent“

Pfarrer Stephan Eichner: Ja, da habe ich vom weihnachtlichen Lichtglanz gesprochen, der sich heute schon ein wenig auf uns legt - dabei ist es hier auf unserem Adventskranz noch ganz dunkel. Aber so ist es. In einigen Alltagsbereichen muss es erst noch hell werden.

23.12.2018

Der Weihnachtseffekt
Evangelische Stephanikirche Osterwieck

TEXTBUCH

Da sehnen wir uns danach, dass Licht in die Sache kommt.

Das ist ja auch der tiefere Sinn der Adventslichter. Sie erzählen davon wie Lichterglanz in unser Leben kommt:

Wolfgang Dedecke: Ich komme vom Kirchbauverein hier in Osterwieck. Mit dem Licht dieser Kerze verbinde ich den Wunsch, dass nicht nur diese Kirche sondern dass alle Häuser Orte des Lichts sein mögen.

Marita Hamelmann: So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan. Ich komme vom Ökumenekreis in Osterwieck. Mit dem Licht der zweiten Kerze verbinde ich den Wunsch, dass Unterschiede unter uns nicht trennend sondern bereichernd sein mögen.

Stefan Ehrhardt: Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein. Ich komme vom Posaunenchor. Mit dem Licht der dritten Kerze verbinde ich den Wunsch, dass wir - auch mit unserer Musik - Freude und Hoffnung ausbreiten können.

Stefanie Meyer: Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf auf ihr Herzen werdet Licht. Ich komme von der Gruppe, die das Krippenspiel für den Heiligen Abend vorbereitet. Mit dem Licht der vierten Kerze verbinde ich den Wunsch, dass in den kommenden Tagen die Weihnachtsbotschaft viele Menschenherzen hell macht.

Lied EG 17

Text: Maria Ferschl 1954

Melodie: Heinrich Rohr 1954

Rechte: 1954 Christophorus-Verlag, Freiburg

Tagesgebet

Pfarrer Stephan Eichner: Herr, unser Gott, du bringst Licht und Wärme in das kalte Dunkel unserer Welt.

Du machst dich selbst auf, um bei uns zu sein und uns zur Seite zu stehen.

Wir spüren, unserer Seele wird es leicht in deiner Gegenwart.

Du machst uns froh und dafür danken wir dir -

durch Jesus Christus, unsern Herrn,

der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Gloria

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Bibel
Musik: Johannes Matthias Michel
© Strube München

Lesung

Pfarrer Stephan Eichner: Aus dem Brief des Paulus an die Philipper:
Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

TEXTBUCH

Glaubensbekenntnis

Pfarrer Stephan Eichner: Ehre sei Gott in der Höhe. Gott loben, das können wir gemeinsam tun mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

TEXTBUCH

Lied: „Ein Warten geht durch diese Zeit“ 1-2

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Johannes Jourdan *10.5.1923 (Text)
Aus der Adventskantate „Lichter der Hoffnung“
© 1995 Musikverlag Klaus Gerth, Asslar

Predigt 1

Pfarrer Stephan Eichner: Liebe Gemeinde,
„ein Warten geht durch diese Zeit“. Vielleicht wirklich mehr als sonst.
Und es ist vermutlich nicht nur ein Warten auf das große Fest. Sondern
auch das Warten darauf, dass irgendwie alles gut wird.
Warum ist das so? Warum ist Weihnachten mit so vielen Erwartungen
verbunden? Vielleicht ist es dieser einzigartige Glanz, der von
Weihnachten ausgeht. Und eine Sehnsucht in uns auslöst. Das warme
Licht, das uns so beseligend umhüllt. Das Licht, das uns schon den
ganzen Advent über gut getan hat. Und das uns verändert.
Hier in unserem Gottesdienst sind vier Gruppen aus ganz
unterschiedlichen Lebensbereichen. Die können etwas davon erzählen.
Sie haben ihre Erfahrungen mit dem gemacht, was von Weihnachten für
sie ausgeht.
So zum Beispiel unser Kirchbauverein. Der kümmert sich um diese
Kirche, damit Besucher und Gäste hier einen Ort der Einkehr und
Besinnung finden. Stellvertretend für viele Mitglieder unseres
Kirchbauvereins ist hier Herr Dedecke, dem als Bauingenieur unsere
Kirche ein Herzensanliegen geworden ist.

Wolfgang Dedecke: Ich wohne selbst in einem über 300 Jahre alten
Haus und weiß auch daher, was es bedeutet ein Denkmal zu pflegen
und zu erhalten.

23.12.2018

Der Weihnachtseffekt
Evangelische Stephanikirche Osterwieck

T E X T B U C H

In der DDR-Zeit fehlten die Mittel, um diese wunderbare Kirche zu erhalten. Mit der Wende begann auch für unsere Stephanikirche eine neue Zeit.

Im Frühjahr 1990 noch vor der Wiedervereinigung wurde hier der erste gesamtdeutsche Kirchbauverein gegründet. Viele halfen und helfen mit.

Die schönste Anerkennung für unsere Arbeit kommt von den Besuchern, die unsere Kirche besichtigen und fast immer mit großem Staunen den guten Zustand bewundern.

Oft ergeben sich auch intensive Gespräche

Oder einmal fragte eine Cellistin ganz spontan, ob sie ihr gerade restauriertes Instrument bei der großartigen Akustik testen kann.

Eine Sängerin aus England fing ganz plötzlich an zu singen, so dass sich die übrigen Besucher ganz andächtig setzten und zuhörten.

Nach solchen Begegnungen geht man selber beschenkt nach Hause.

Pfarrer Stephan Eichner: Wie schön. Am Ende werden die Mitstreiter im Kirchbauverein selbst beschenkt. Für ihr Engagement. Ja, liebe Gemeinde, das ist der Weihnachtseffekt. Ich will das mal so sagen: Wir kümmern uns um das bevorstehende Fest, so wie sich der Kirchbauverein um dieses Gebäude bemüht doch dabei passiert etwas mit uns selbst. Wir erleben zum Beispiel freundliche Begegnungen. Das ist schon mal was in unserer Zeit; freundliche Begegnungen.

So bereiten wir uns auf Weihnachten vor und spüren plötzlich, dass von diesem Fest etwas für uns selbst ausgeht. Ich denke, das ist eine Erfahrung, die wir auch gut gebrauchen können. Und zwar besonders dann, wenn wir denken, wir stecken irgendwie fest.

TEXTBUCH

Hier in Osterwieck gibt es so wie an vielen anderen Orten auch einen Ökumenekreis. Frau und Herr Hamelmann sind Katholiken, aber es ist längst nichts Ungewöhnliches mehr, dass wir vieles gemeinsam gestalten.

Marita Hamelmann: Als Katholikin singe ich seit 1991 hier in der evangelischen Kantorei mit. Das und vieles andere, was wir zusammen auf die Beine stellen, hat längst etwas ganz und gar Selbstverständliches.

Herr Hamelmann: Und wenn meine Frau zusammen mit dem Chor hier im Gottesdienst singt, begleite ich sie gern. Viele Lieder und Gebete kenne ich aus der heiligen Messe und die Predigt berührt mich.

Marita Hamelmann: Ich glaube, was uns verbindet ist viel mehr als das, was uns trennt. Und darum schmerzt mich die Trennung umso mehr. Und dass die Gemeinschaft im Gottesdienst oder bei der Messe beim Abendmahl oder der Eucharistie endet.

Herr Hamelmann: In den nächsten Tagen feiern Katholiken wie Protestanten die Geburt Jesu. An seiner Krippe haben damals so unterschiedliche Leute gestanden und alle wurden vom Licht der Weihnacht beschienen. Ich finde, in diesem Licht verblassen alle Differenzen und Unterschiede.

Pfarrer Stephan Eichner: Auch das ist der Weihnachtseffekt, liebe Gemeinde.

Weihnachten beflügelt auch das ökumenische Miteinander. So steht es unter einem guten Stern.

23.12.2018

Der Weihnachtseffekt
Evangelische Stephanikirche Osterwieck

T E X T B U C H

Und die bewegte Hoffnung auf einen ganz und gar gemeinsamen Glauben ist vermutlich vielen aus dem Herzen gesprochen.

Weihnachten berührt unsere Herzen. Da tut sich was. Posaunenchöre erleben das gerade in der Weihnachtszeit besonders eindrücklich. Für Bettina und Stefan Ehrhardt ist die Zeit vor dem Christfest allerdings zunächst einmal ziemlich stressig.

Bettina Erhardt: Ja, gerade jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit haben wir Bläserinnen und Bläser in den Posaunenchören besonders viel zu tun. Adventsmusiken, Einsätze auf Weihnachtsmärkten und im Seniorenheim und die Vorbereitung auf die Christvespern und das Turmblasen. Und das fast immer neben Familie, Vollzeit Job und den eigenen Weihnachtsvorbereitungen.

Stefan Ehrhardt: Und manchmal fragt man sich, muss das Blasen im Pflegeheim jetzt unbedingt auch noch sein? Aber dann passiert etwas, womit wir nicht gerechnet hatten:

Die Senioren im Pflegeheim singen mit und bei den vertrauten Liedern fangen die Augen an zu leuchten, dann weiten sich auch bei uns die Herzen und wir gehen irgendwie gestärkt weiter.

Bettina Ehrhardt: Wenn wir am Heiligen Abend auf der Empore der Kirche stehen und zum Abschluss nach mehreren Christvespern: das letzte „Oh du fröhliche...“ des Abends spielen, sich eine feierliche Stimmung in der ganzen Kirche ausbreitet und wir uns danach in den Arm legen um uns „gesegnete Weihnachten“ zu wünschen, dann ist Weihnachten und wir sind angekommen, beim Kind in der Krippe.

T E X T B U C H

Pfarrer Stephan Eichner: Da möchte man ganz herzlich Danke sagen. Denn das ist ja wirklich ein beachtlicher Einsatz. Und ich möchte sagen: Weihnachten sei Dank, dass es solche Sternstunden für das menschliche Miteinander gibt. Dass sich dieser Effekt einstellt und wir Glück empfinden, weil sich das Glück in den Augen unseres Gegenübers zeigt. Eine Sternstunde zu Weihnachten ist natürlich immer wieder das Krippenspiel. Damit das aber wirklich eine Sternstunde wird, ist viel Vorbereitung nötig. Auch dabei kann sich der Weihnachtseffekt zeigen. Und zwar nicht nur beim Lampenfieber. Antje Plep und Stefanie Meyer können uns davon berichten.

Stefanie Meyer: Morgen geht's los! Unsere Kinder und wir sind schon mächtig aufgeregt. „Kann ich den Text?“ „Hab ich ein schönes Kostüm?“ „Spreche ich laut genug und wann bin ich dran?“ Alles begann bereits im Spätsommer, als die ersten fragten: „Stefanie, kann ich in diesem Jahr wieder Hirte sein?“ Die Hirten sind bei uns sehr begehrt. Nicht ganz so gut weg kommen Maria und die Wirtin. Die haben einfach zu viel Text.

Antje Plep: Früher fehlten manchmal Kinder, um alle Rollen zu besetzen. Da kam es mal vor, dass ich drei Rollen übernehmen musste. Also war ich Wirtin, Verkündigungengel und am Schluss noch Teil eines sprechenden Vorhangs. Nur bis zur Maria schaffte ich es nie.

Stefanie Meyer: Seit 2013 ist das Krippenspiel bei uns der Höhepunkt am Heiligen Abend. In diesem Jahr erzählt uns der Weihnachtsstern aus seiner Sicht von den Geschehnissen der Heiligen Nacht.

TEXTBUCH

Antje Plep: Und mal ganz ehrlich: ein Gottesdienst am Heiligen Abend ist mit Krippenspiel, aufgeregten Kindern und leuchtenden Augen und mit stolzen, nicht weniger aufgeregten Eltern und Familien so viel schöner!

Stefanie Meyer: Oder um es mit den Worten des Sterns zu sagen: „Nehmt was mit von seiner Liebe, seiner Güte, seinem Licht. Geht jetzt heim in euer Leben, seid fröhlich und fürchtet euch nicht.“

Pfarrer Stephan Eichner: Na, dann wünschen wir viel Erfolg für morgen und freuen uns schon sehr darauf. Ja, liebe Gemeinde, vielen Dank unseren vier Gruppen für den Einblick in ihre Erfahrungen bei der Vorbereitung auf Weihnachten. Ich finde das sehr bewegend, wie sich auf diese unterschiedlichen Bereiche bereits der Lichtglanz von Weihnachten gelegt hat. Da engagiert sich jemand für den Kirchbauverein und wird selber beschenkt. Oder die Bläser kommen von einem stressigen Tag trotzdem mit erfüllten Herzen nach Hause. Das ist der Weihnachtseffekt. Obwohl noch gar nicht Weihnachten ist, legt sich doch schon das Licht der Güte Gottes auf uns. Und das brauchen wir ja auch. Doch bevor es mit der Predigt weitergeht, singt davon jetzt der Chor.

Lied: „Ein Warten geht durch diese Zeit“, Strophe 3

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Johannes Jourdan *10.5.1923 (Text)
Aus der Adventskantate „Lichter der Hoffnung“
© 1995 Musikverlag Klaus Gerth, Asslar

Predigt 2

Pfarrer Stephan Eichner: Ja, liebe Gemeinde, „die Freude strahlt schon hell“. Noch während wir auf Weihnachten zugehen, spüren wir bereits die große und gute Kraft für unser Leben. Und die geht aus von dem Kind, das in der Krippe zur Welt kommt. Wir gehen auf ein Licht zu und werden von diesem Licht schon erleuchtet. Hoffnung wächst. Uns durchpulst Freude. Wir teilen Glück. Das ist der Weihnachtseffekt. Ich weiß ja nicht, wie sie das sehen. Aber ich finde, das ist so wie beim kleinen Lord. Sie kennen ja sicher diesen herrlichen Film „Der kleine Lord“, in dem es an einer Stelle unübertroffen schön heißt: „Jeder sollte mit seinem Leben die Welt ein kleines bisschen besser machen“. Das will der Weihnachtseffekt erreichen. Dazu werden wir von Weihnachten ermutigt. Dem warten wir engagiert entgegen. Hier in der Stephanikirche zeigt uns das unser Altar. Es ist ein Wandelaltar mit einer Festtagsseite, einer Passions- und einer Alltagsseite. Wenn wir die äußeren Flügel nach innen klappen, kommt diese Alltagsseite zum Vorschein. Das können wir jetzt einmal machen. Ja und ausgerechnet diese Alltagsseite zeigt uns ein Weihnachtsbild. Dabei sehen wir, wie die heiligen drei Könige das neugeborene Christuskind anbeten. Ein Weihnachtsbild als Alltagsseite - Das finde ich eine tolle Idee. Denn Weihnachten will mit seinem Effekt hineinstrahlen in unseren Alltag. Das Licht der Güte Gottes will uns erleuchten und erwärmen. Zum Leben anleiten. Ich meine, damit sind wir eingeladen, uns an der Krippe auf diesen Effekt zu besinnen. Immer wieder. Nicht nur zu Weihnachten. Sondern allezeit. Damit wir daraus die Kraft schöpfen, die uns zum Leben hilft. Und mit der wir uns gegenseitig helfen können genauso, wie es beim

TEXTBUCH

kleinen Lord heißt: „Jeder sollte mit seinem Leben die Welt ein kleines bisschen besser machen“.

Die Alltagsseite unseres Altars hier in der Stephanikirche wird gerade restauriert. Die rechte Bildtafel ist bereits fertig restauriert. Die linke Tafel zeigt uns zwar auch schon ein Bild, es ist aber bloß eine Skizze. So ist diese Seite unseres Altars ist also noch nicht ganz fertig ist. Wir können aber schon sehen, was uns erwartet. Und das ist eine ganz einfache Empfehlung. Die Könige beten das Jesuskind an. Sie wenden sich dem Kind und seiner Mutter zu voller Respekt und Ehrfurcht. Genauso sollen wir alle miteinander umgehen. Das soll unseren Alltag bestimmen. Man muss sich das einmal vorstellen, dass es so unter uns Menschen zugehen würde. Es gibt Weihnachten. Es ist also nicht unmöglich. Deshalb wünsche ich ihnen und uns allen, dass wir viel davon spüren und erleben: Es erwartet uns der Weihnachtseffekt die Güte in unserem alltäglichen Leben. Amen.

Lied: Die Nacht ist vorgedrungen Strophen, EG 16, 3-5; GL 220

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Jochen Klepper 1938

Melodie: Johannes Petzold 1939

Rechte: 1939 Verlag Merseburger / Bärenreiter-Verlag, Kassel

Fürbittengebet

Pfarrer Stephan Eichner: Dass sich der Glanz von Weihnachten auf uns und unsere Welt legt, dafür wollen wir beten.

Bettina Ehrhardt: Danke für die Posaunenchor, für die generationenübergreifende Arbeit, für die Menschen allen Alters, die

23.12.2018

Der Weihnachtseffekt
Evangelische Stephanikirche Osterwieck

TEXTBUCH

sich zusammenfinden, Gottes Botschaft zu verkünden und Freude in die Herzen der Menschen zu spielen.

Stefan Ehrhardt: Wir bitten dich für alle, die mit ihrer Musik unsere Kirchgemeinden und unsere Welt bereichern. Darum bitten wir dich voller Zuversicht:

Wolfgang Dedecke: Wir bitten dich für die vielen, die sich um die Kirchen in Stadt und Land bemühen. Für die Ehrenamtlichen, die Kirchen erhalten und offen halten. Für die vielen, die an den Weihnachtstagen wieder Kirchen aufsuchen bitten wir dich voller Zuversicht:

Marita Hamelmann: Wir danken dir für das Miteinander von evangelischen und katholischen Christen. Bewege uns und die Entscheidungsträger, in der Ökumene das Einende aktiv zu suchen.

Herr Hamelmann: Lass alle Gläubigen in den christlichen Gemeinden sich ihrer Taufe gewiss bleiben, ihre Glaubenszuversicht bewahren und an dem ökumenischen Haus bauen, in dem jede und jeder einen Platz findet.

Darum bitten wir voll Zuversicht:

Anja Plep: Lieber Gott, wir danken dir für die wunderbaren Krippenspiele, die wir schon mit unseren tollen Kindern erleben durften.

Stefanie Meyer: Bitte, lieber Gott, lass unsere und viele andere Kinder weiterhin so großes Interesse und Spaß an den Vorbereitungen

23.12.2018

Der Weihnachtseffekt
Evangelische Stephanikirche Osterwieck

TEXTBUCH

und der Aufführung des Krippenspiels haben. Hilf uns, dass morgen alles klappt.

Darum bitten wir voll Zuversicht:

Pfarrer Stephan Eichner: Für das bevorstehende Weihnachtsfest bitten wir dich für alle, die es allein feiern müssen. Für die Kranken, für die Sterben und jene, die ihnen nahe sind.

Schenke uns allen das Leuchten deiner Güte in dem neugeborenen Gotteskind. Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.
Amen.*

TEXTBUCH

Stern-Kind, Erd-Kind

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Originaltext Shirley Erena Murray

Deutsch: Hartmut Handt 1996,

Musik: Carlton R.Young 1994. Für 4-stimmigen Chor bearbeitet von Lothar Kirchbaum 2012.

© 1994 Hope Publishing/Small Stone Media Germany GmbH

Verabschiedung und Segen

Pfarrer Stephan Eichner: Nun möchten wir uns von ihnen verabschieden. Vielen Dank, dass sie heute mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Ich wünsche ihnen von Herzen ein frohes Weihnachtsfest. Dafür möchte ich für sie und uns hier den Segen sprechen:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr wende dir sein Angesicht zu und gebe dir und aller Welt Frieden.

Gemeinde: Amen.

Bläsernachspiel

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

T E X T B U C H

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum
Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum
Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)